



Abschied von den Läden in der Danziger Straße 47-51

Ein bewegender Trauermarsch ist am Samstagnachmittag, 01.10.22, durch den Stadtteil gezogen: Über 60 Menschen beteiligten sich an der Abschiedskundgebung für die schwule Contact-Bar, das Geschäft Foto-Wiese, den An- und Verkaufsladen mit Goldschmiedewerkstatt von Mohammed Shafaad und die Änderungsschneiderei des Ehepaars Yurdakul. Begleitet wurde der Zug von Musiker*innen aus dem Orchester Tuten und Blasen, die bereits auf der ersten öffentlichen Aktion im März dieses Jahres gespielt haben. Die Situation der betroffenen Gewerbetreibenden ist weiterhin dramatisch. Die Contact-Bar wurde bereits Ende Juni von Micco Dotzauer geräumt, der



Foto: mth

den Betrieb der Bar damit auch notgedrungen eingestellt hat. Die Schneiderei steht nun ebenfalls leer. Ebenso wie Mohammed Shafaad suchen die Yurdakuls weiterhin händeringend nach neuen Räumen, da sie ihr Geschäft weiterführen möchten. Lediglich Foto-Wiese hat bisher einen neuen Standort gefunden.

Die Anwohner*inneninitiative Danziger Straße und der Einwohnerverein unterstützen Yurdakul und Shafaad weiterhin bei ihrer Suche. Die Kündigungen der Läden sowie die Umwandlung der

Miet- in Eigentumswohnungen in der Danziger Straße setzen die Gentrifizierung des Stadtteils und die Verdrängung von Mieter*innen und eigentümer*innengeführten Geschäften fort. Wir werden uns dieser Entwicklung weiterhin entgegenstellen und fordern die Politik in Hamburg und auf Bundesebene auf, den Schutz der Mieter*innen weiter zu verbessern und auch endlich Schutzmaßnahmen – wie einen Mietenspiegel und Kündigungsschutz – für das lokale Gewerbe zu entwickeln.



Foto: Rainer Neumann

Peggy Parnass wird 59 😊

Wir gratulieren und würdigen die liebenswerte und radikale St. Georgerin mit einem Porträt von Marina Friedt auf den Seiten 4 und 5.

Mieten und Energiekosten deckeln!

Die beiden Mieter*innenvereine „Hamburger Mieterverein“ und „Mieter helfen Mietern“ hatten gemeinsam mit der Kampagne „Hamburg enteignet“ sowie weiteren Initiativen zu einer Demonstration am 10. Oktober unter dem Motto „Mieten und Energiekosten deckeln“ aufgerufen. Auch der Einwohnerverein St. Georg hatte sich dem Aufruf angeschlossen. Zeitgleich fanden bundesweit weitere Aktivitäten mit der gleichen Zielsetzung statt. Die Hamburger Demo startete am Berliner Tor und zog dann quer durch St. Georg bis in die Innenstadt. In der Danziger Straße wurden Redebeiträge gehalten, um auf die Immobilienaufwertung im Stadtteil und auf die Kündigungen der Gewerbetreibenden vor Ort aufmerksam zu machen. Bereits am Donnerstag vor der Demo fand eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zu den Themen Inflation, Mieten und steigende Heiz- und Energiekosten unter Beteiligung von Mieter helfen Mietern in der LAB am Hansaplatz statt. Viele Haushalte haben bereits Aufforderungen zu einer Erhö-

hung der monatlichen Nebenkosten-Abschläge bekommen. Insbesondere Menschen mit geringem Einkommen können unter dem aktuellen Preisdruck schnell in eine schwierige Situation geraten. Im Einwohnerverein werden wir die Diskussion dazu fortsetzen und uns an kommenden Protestaktivitäten beteiligen. Wer Fragen zu den Themen Mieten und Energiekosten hat und sich an Diskussionen und/oder Veranstaltungen beteiligen möchte, melde sich dazu unter info@ev-stgeorg.de.

Solidarisch aus der Krise

Der Einwohnerverein St. Georg ruft auf zur Teilnahme am Protest (u.a. von Ver.di) gegen die Abwälzung der Folgen des Krieges auf die Masse der Bevölkerung (s. Seite 3)

Bezahlbares Leben für alle statt Profite für wenige

Demonstration am Samstag, 29. Oktober, 13 Uhr ab Berliner Tor

In Erinnerung an Sigurd Petersen

„Sigurd ist tot!“ Farah hat mich angerufen und weint bitterlich. Ich kann es nicht fassen. Sigurd ist verunglückt? Als mich 2015 die sehr engagierten Leute vom Drachenbau gefragt haben, ob ich ein junges Paar aus dem Irak aufnehmen würde, habe ich unter der Bedingung zugestimmt, dass jemand anderer sich um den Behördenkram kümmern müsse. So lernte ich Sigurd Petersen kennen. Er war einer der "Engel vom Hauptbahnhof". Jeden Tag war er unterwegs für und mit vielen Geflüchteten. Er holte sie ab, fuhr mit ihnen nach Harburg in die Erstaufnahme, zum Impfen, besorgte ihnen Jobs und Wohnungen, fuhr durch ganz Deutschland, um verstreute Familienmitglieder abzuholen und auch für meine beiden irakischen Youngsters war er wie ein Vater. Immer pragmatisch, immer lachend. So war er es, der, als das eine Frühchen meiner Gäste starb, eine muslimische Beerdigung in Öjendorf organisierte. Da waren sie gerade mal 10 Tage bei mir. Wenn er dann in den Jahren danach bei einer Einladung fehlte, kam auf die Frage "Wo ist Sigurd?" immer eine ähnliche Antwort: "An der Bosnisch-Kroatischen Grenze, in Griechenland, in Afghanistan, in Palästina." Überall war er unterwegs um zu helfen, manchmal mit ziemlich „unkonventionellen“ Methoden.

Yahia Schehan half in der Kleiderkammer aus. Er war mit fast nichts in Harburg angekommen. Die 2 Euro Stundenlohn lehnte er ab. „Wenn meine deutschen Kollegen das ehrenamtlich machen, dann will ich auch nichts!“ Eines Tages hatte er selbst gebackenes Bacclava mitgebracht. Da kam ein sehr leutseliger älterer Herr hereinspaziert.

Sigurd war immer gut gelaunt und hatte doch ständig mit ganz fürchterlichen Geschichten zu tun.

Yahia bot auch ihm ein Stück an. „Suchst Du einen Job?“ Sie tauschten Telefonnummern und drei Tage später hatte der junge Syrer einen Job im Restaurant „Saliba“. Auch eine Wohnung fand Sigurd für ihn. Heute studiert Yahia Wirtschaftsinformatik, spricht perfekt Deutsch und hat einen deutschen Pass. Auch für ihn war Sigurd wie ein Vater: „Sigurd war immer gut gelaunt und hatte doch ständig mit ganz fürchterlichen Geschichten zu tun. Wie hat er das verarbeitet? Und er hat einfach seine

Firma und alles so stehen und liegen lassen, nur um uns zu helfen? Unglaublich!“

Sigurds liebe Mutter, Ingeborg Kriegbaum, ist 96 Jahre alt und sehr aktiv und lebhaft. So übt sie zum Beispiel mit den Kindern einer iranischen Familie deutsche Grammatik und Englisch. Ich frage sie, woher Sigurd diese Hilfsbereitschaft hat. „Wir waren immer so. Wenn wir was hatten, und es war meistens nicht viel, da gaben wir und wenn wir nix hatten, dann gaben wir ein bisschen. Fertig! Aus die Maus!“ Als Sigurd 5 Jahre alt war, hat sie erfahren, dass ihr Mann ein strammer Nazi gewesen war. „Da hab ich ihn vor die Tür gesetzt und mich scheiden lassen. Wir waren immer SPD gewesen. Mit der braunen Sülze wollte ich nix zu tun haben!“

Sigurd hat dann in den 60ern eine Lehre gemacht zum Haus- und Wohnwirt. Von seinem ersten selbstverdienten Geld hat er ihr ein Fahrrad gekauft.

Überall war er unterwegs um zu helfen, manchmal mit ziemlich „unkonventionellen“ Methoden.

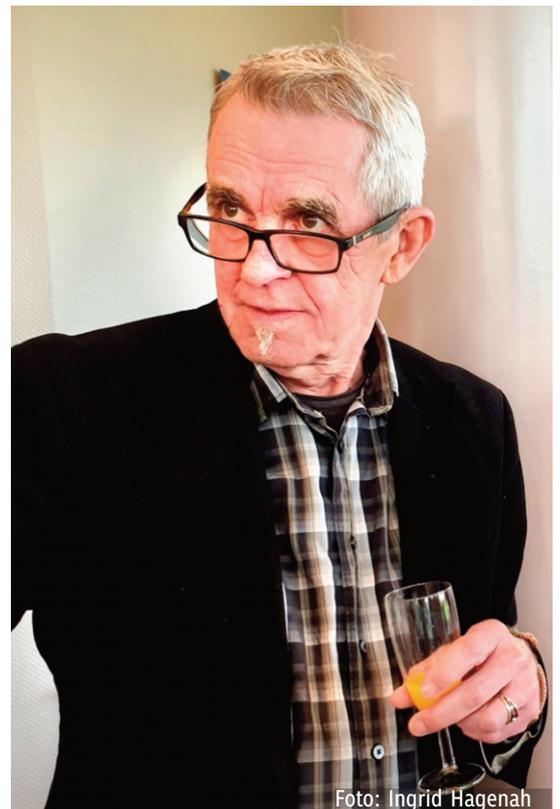


Foto: Ingrid Hagenah

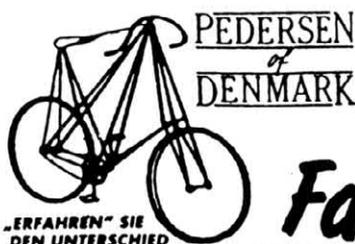
„Ich fiel aus allen Wolken!“ Und mit den Jahren hat er es dann zu was gebracht.

Vor 2 Jahren hat Sigurd den jungen Zakaria aus Afghanistan adoptiert. Was für eine großartige Entscheidung! Ingeborg hat jetzt einen Enkel. „Um den muss ich mich ja kümmern!“ Und er wiederum kümmert sich liebevoll um sie. Als ich Sigurd vor unserem ersten gemeinsamen Weihnachten erzählte, dass meine fast erwachsene Tochter empört auf einem Weihnachtsbaum

bestand, kam postwendend ein Foto von zwei Tannen aus seinem Garten: „Such Dir eine aus. Ich bring sie mit.“ Es wurde ein sehr langer und ein sehr lustiger Abend mit unseren Gästen aus aller Herren Länder.

Sehr viele Menschen, denen er eine große Stütze war, werden ihn jetzt unendlich vermissen. Wir auch!!!!

Marina Wandruszka
mit Freunden und Familie



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Aufruf: Solidarisch aus der Krise Bezahlbares Leben für alle statt Profite für wenige

Nach der Mieten-Demonstration am 8. Oktober, die auch durch die Danziger Straße (Foto rechts) führte, geht es am Samstag, den 29. Oktober weiter mit einem breit getragenen Sozialprotest gegen die Folgen des Krieges und damit der Energiekrise und der Inflation. Die Demo beginnt um 13.00 Uhr am Berliner Tor. Wir drucken hier den von ver.di Hamburg und anderen Verbänden unterstützten Aufruf ab.

Die Preise steigen. Wir merken es an der Supermarktkasse, bekommen Briefe von VermieterInnen, in denen sich die Nebenkosten mehr als verdoppeln, und sehen, dass am Ende des Monats immer weniger übrig bleibt oder es gar nicht mehr reicht. Die Schlangen vor den Tafeln werden länger. Egal ob bei Grundnahrungsmitteln, Gas oder Strom: Immer mehr von uns können sich das Leben nicht mehr leisten! Die Inflation liegt offiziell bei rund 8 Prozent, doch die Preise der täglichen Grundnahrungsmittel sowie die Heiz- und Strompreise steigen noch viel stärker. Wer bisher relativ gut verdient hat, gerät zunehmend unter Druck. Wer schon vorher am Existenzminimum gelebt hat, verzweifelt jetzt völlig. Während wir uns überlegen, wie wir am Essen sparen oder ob wir uns das Heizen im Winter noch leisten können, machen Konzerne Rekordgewinne. Sie verdienen an hohen Preisen und treiben sie, ungeachtet der fatalen Lage breiter Teile der Bevölkerung, weiter in die Höhe. Sie bereichern sich, während viele verarmen.

Die „Hilfen“ der Regierung in Form von Einmalzahlungen sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Die geplanten Steuerentlastungen sind ein Geschenk an die Reichen. Sie profitieren am meisten, während bei denen, die wenig haben, kaum

etwas hängen bleibt. Großverdiener:innen brauchen keine Entlastungen! Während für die Deckelung der Preise kein Geld da sein soll, werden 100 Milliarden Euro für Aufrüstung rausgeknallt. Die Kosten der Krise hingegen sollen wir zahlen. Wir sollen den Gürtel enger schnallen, auf Lohnforderungen verzichten und uns auf Kürzungen einstellen. Das machen wir nicht mit. Wir wollen eine solidarische und nachhaltige Politik der sozialen Gerechtigkeit und Umverteilung.

Wir fordern:

- Preisdeckel für Energie, Lebensmittel und Mieten!
- Einmalzahlungen reichen nicht! Wir brauchen eine dauerhafte und deutliche Erhöhung der Löhne und Sozialleistungen, für alle in Deutschland lebenden Menschen!
- Kostenloser ÖPNV – barrierefreie Mobilität für alle!
- Schutzschirm für die Daseinsvorsorge!
- Die Profiteure der Krise müssen zahlen! Übergewinn-, Erbschafts- und Vermögenssteuer!
- Massiver Ausbau der erneuerbaren Energien, weg von fossiler Abhängigkeit und Atomenergie!



Foto: mth

- Stoppt die Aufrüstung – 100 Milliarden in Bildung, Gesundheit, Soziales und Klimaschutz!

Rechte, nationalistische und rassistische Parolen oder Transparente haben auf unserer Demonstration nichts zu suchen.



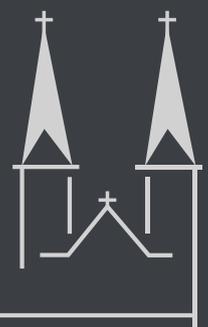
THERAPEUTEN-TEAM
AM MARIENDOM

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE

HEILEN • STÄRKEN • VORBEUGEN

Danziger Straße 39
20099 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 22 69 85-24
physio@therapeuten-team.de

www.therapeuten-team.de



**Unser Rat
zählt.**



f Fan werden

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhaus 20 20097 Hamburg mieterverein-hamburg.de

Kuss, Kuss, Peggy Parnass

Eine Hommage auf die „Queen of St. Georg“

von Marina Friedt

Peggy Parnass ist als Schauspielerin, Gerichtsreporterin, Kolumnistin und Autorin aus Hamburg bekannt. Ihre direkte und scharfzüngige Art machten sie zu einer der streitbarsten Journalistinnen der Bundesrepublik – zudem titulierte als kämpferische Jüdin, leidenschaftliche Frauen- und Schwulenaktivistin (kein CSD ohne sie) – und Skatspielerin. Aber in allererster Linie ist Peggy eine aufmerksame Zuhörerin, immer interessiert am Leben anderer. Ihre Fragen kennen auch heute noch keine Tabus.

Kürzlich berichtete ich ihr am Telefon, dass ich über sie schreiben wollte und fragte sie, womit dieser Text anfangen sollte. Sie überlegte ungewöhnlich lange. Dann sagt sie: „Über Peggy kann ich viel erzählen.“ Dann sprechen wir über ihre Geburtstagseinladung. Peggy hasst Fragen nach dem Alter und Geburtstag, weil „das auf das Lebensende rausläuft“. Den Tod empfindet sie als Frechheit. Zu ihrem 90. wollte ich, damals unwissend, eine große Feier für sie organisieren. „Da haben wir uns fast geschlagen“, lacht Peggy heute.

Also: Über Peggy kann ich viel erzählen. Geboren auf St. Pauli, hat sie sich „hochgearbeitet“ ins zwei Stadtteile entfernte und ebenso flippige St. Georg. Früher organisierte sie Hoffeste in ihrem Wohnhaus in der Langen Reihe 84, wo die Schauspieler Monika Bleibtreu und Peter Maertens ihre Nachbarn waren. Auch heute ist sie mehrfach im Stadtbild präsent, ob auf dem Titel eines Stadteilführers oder als Wandmalerei (ihr Portrait findet sie gräßlich). Im Literaturhotel Wedina heißt eine Wohnung nach ihr – gestaltet von ihrer Freundin und Künstlerin Tita do Rêgo Silva, mit der sie ihr letztes Buch „Kindheit“ umsetzte – 2013 von der Stiftung Buchkunst

Ihre Fragen kennen auch heute noch keine Tabus.



Foto: ug
Peggy, immer bereit Stellung zu beziehen, ergreift das offene Mikrofon am Hansaplatz 2013

als „eines der schönsten deutschen Bücher“ prämiert.

Egal, wer mit ihr unterwegs ist, die Ausflüge sind immer unterhaltsam und spannend, wenn sie über die aktuelle politische Lage reflektiert oder aus ihrem erlebnisreichen Leben erzählt. Oft wird sie mit ihren feuerroten Haaren auf der Straße erkannt und von wildfremden Menschen umarmt – das erschreckt sie. Nach einem vierjährigen Gastspiel als Schauspielerin beispielsweise unter Roland Klick („Zwei“) oder Stahlnetz-Regisseur Jürgen Roland – „ich wollte mich nie bevormunden lassen“ –

wechselte sie in den Siebzigern zum Journalismus, um zu schreiben, was ist. Bereits im schwedischen Exil schrieb sie Kolumnen über Deutschland für die Zeitungen Ny Dag und Aftonbladet, später für Konkret, die Hamburger Rundschau u.a. – aber nie distanziert, sondern immer mit einem besonderen Blick auf die

Menschen, egal ob Nazi (Dr. Ludwig Hahn), Mörder (Fritz Honka) oder Mes-serstecher („Freunde im Wohnlager“). Ihre lebendigen Prozessbeschreibungen aus 17 Jahren zeugen davon. 81 der 500 Gerichtsreportagen landeten 1978 im Buch „Prozesse“ – und es ist immer noch ein zeitlos lesenswertes Werk. Peggy Parnass formuliert immer auf den Punkt, wirkt immer mutig und stark – eine Journalistin mit Haltung. Ihre letzte Prozessbeobachtung war die des Alfredo, der in Notwehr in seinem mediterranen Restaurant einen Schutzgeld-Erpresser erschoss. Sie hielt ihn für unschuldig und die Richterin später auch.

Ihre Geschichte verbindet sie mit vielen jüdischen Menschen in der Nazizeit. 1939 wurde die Elfjährige mit ihrem vierjährigen Bruder Gady mit einem Kindertransport nach Schweden geschickt. Seither mag sie keine Bahnhöfe und auch verreisen fällt ihr schwer. Ihre Eltern wurden in Treblinka ermordet – wie alle ihre engen Verwandten, Großeltern und Cousinen. Jetzt galt es, allein durchzukommen. „In unserer Familie sehen alle jünger aus“, so machte sie sich als 14-Jährige zehn Jahre älter und schummelte sich als Sprachlehrerin in Schulen und arbeite als Übersetzerin. Zurück in Hamburg wohnte sie bald in einer WG mit Peter Rühmkorf, Klaus Rainer Röhl, Dick Busse. Sie stritt mit Ralph Giordano, war befreundet mit Ulrike Meinhof und Kiezgrößen wie Domenica und Wolli (Köhler) Indienfahrer, schrieb

Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

KUNTZSTÜCK !
ANNETTE KUNTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de

„Aufs Leben!“



ihre ersten Reportagen über Salambo-Betreiber René Durand u.v.a., die in Hamburg etwas zu sagen hatten – wie sie selber. Ihre zahlreichen Liebhaber waren immer jünger als sie, darauf legt sie Wert. Udo Lindenberg signierte eine seiner Platten „für Peggy Panther“. Ich vermute, weil sie immer schwarz trägt, Peggy meint, weil sie so wild ist. Sicher stimmt beides. Wenn sie verliebt ist, ist es immer leidenschaftlich, ständig leidet sie dann unter Trennungsängsten.

Es gibt keinen Tag an dem sie nicht an ihre Mutter denkt und es ist ihr wichtig, dass ihre Freunde mit ihren Eltern vertraut sind. Die Liebe zu ihrem Bruder Gady, der seit Jahrzehnten in einem Kibbuz in Israel lebt, ist zeitlebens un-

gebrochen. Die nach außen taube, unbeugsame, kämpferische Frau ist innerlich auch äußerst verletzlich, ängstlich und fürsorglich – wie bei ihrem über alles geliebten Sohn. Ihr Terminkalender und die Säle waren früher reichlich gefüllt; Theatervorstellungen, Lesungen aus ihren Büchern und politische Veranstaltungen – wie früher mit Freund Burghart Klaußner im ehemaligen Politbüro (jetzt Centralkomitee) und den Hamburger Kammer-

spielen, zuletzt bei den Lesungen mit Michael Weber im Schauspielhaus, den Präsentationen der Filmcollage „Überstunden an Leben“ von Gerhard Brockmann und Martin Kinter oder bei den Veranstaltungen mit Helga Obens und der inzwischen verstorbenen Esther Bejarano. Auch heute noch nimmt sie viele Termine wahr und immer ist das Publikum von ihr begeistert. Aber sie lässt sich selber auch gern begeistern wie von Kirsten Boie beim Frauentag im Rathaus – der letzte Termin vor dem ersten Corona-Lockdown mit der inzwischen verstorbenen Emilija Mitrović und vielen anderen Freundinnen. Die neue Bornplatzsynagoge wünscht sie sich „kuschelig und lebendig“. Angefragt, zur Historie zu erzählen, angekommen im Jetzt, liebt sie das Leben und lebt im Präsens. Am liebsten prostet sie mit Traubensaft im Sektglas mit guten Freunden an einem schön gedeckten Tisch mit weißen Servietten (kein Käse, kein Knoblauch, keine Zwiebeln) „aufs Leben“.

Angekommen im Jetzt, liebt sie das Leben und lebt im Präsens.

Beim letzten Mal als wir zum 95. Geburtstag von Fred Leser (siehe LD) im LAB waren, genossen wir noch die Sonne auf dem Hansaplatz und

Peggy sang auf dem Heimweg munter und vergnügt: Marina, Marina, Marina... und beim Abschied am Telefon sagt sie wie immer: „Kuss, Kuss, auf Dich!“ Kuss, Kuss, Peggy!



Peggy Parnass und die Autorin beim Gastmahl im Atelier von Ulrich Rölfing

(Foto: U.Rölfing)

Liebe Peggy,

zu Deinem Geburtstag möchte ich Dir persönlich und auch im Namen des Einwohnervers und der Geschichtswerkstatt St. Georg die allerherzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Als eines der Zentralgestirne unseres rührigen Stadtteils prägst Du nun schon seit Jahrzehnten die Diskussion. Du hast so oft Flagge gezeigt gegen Ungerechtigkeit, Antisemitismus und Rassismus, gegen Aufwertung und Verdrängung, warst immer wieder auf der "richtigen" Seite, auf der Seite der Benachteiligten, der an den Rand Gedrängten, der von Mietenexplosion und Umwandlung betroffenen AnwohnerInnen und kleinen Gewerbetreibenden. Das soll Dir erst mal jemand nachmachen!

Für all Deine Anregungen, Sätze und Ermahnungen, für Deine so tiefe Verbundenheit mit den Menschen und auch unserem gemeinsamen Stadtteil danke ich Dir sehr, sehr herzlich.

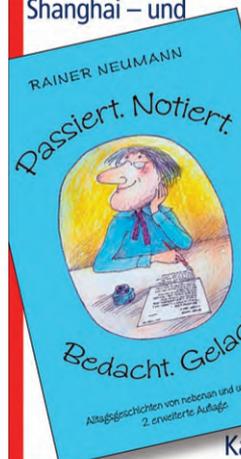
Alle Deine St. Georger Freunde und Nachbarinnen, die engagierten und fortschrittlichen BewohnerInnen des Hauptbahnhofviertels, umarmen Dich im Geiste und haben Dich im Herzen. Lass Dich heute ganz wunderbar feiern.

Herzliche Grüße Michael Joho

DER BUCHTIPP

Der Alltag ist voller komischer Geschichten

Rainer Neumann hat einige festgehalten. Alltagsgeschichten – von St. Georg bis Shanghai – und einmal mit Peggy.



Heiter, witzig, schräg – auch richtig gut zum Verschenken!

Passiert. Notiert. Bedacht. Gelacht.

2. Auflage, etwas dicker. Hardcover, 120 Seiten

Kadere-Verlag € 15,-

ISBN 978-3-948218-32-4

Zweite erweiterte Auflage mit einem Vorwort von Peggy Parnass. Wie immer geht der Erlös an die Suppengruppe St. Georg und das Café mit Herz auf St. Pauli. Das Buch liegt bei Wohlers bereit!

Nachhaltig durch den Samstag im Kulturladen

Am Samstag, den 24. September, gab es beim dritten Tag der Nachhaltigkeit mit Kleidertausch mehr als nur Klamotten zu entdecken. 120 Gäste tauschten zu leisen und auch mal etwas lauterem elektronischen Klängen des DJ Sets von Gronbek nicht nur Jeans, T-Shirts und Pullover. Allerlei Buntes wie Abendkleider, Schuhe, Hüte und sogar eine Fritteuse fanden neue Besitzer*innen. Manche Gäste kamen begeistert gleich dreimal. Zahlreiche schöne Topfpflanzen und Setzlinge fanden an diesem Tag auch ein neues Zuhause und der Pflanzentausch ist von nun an ein fester Bestandteil der Veranstaltung. Bei der Unverpackt Werkstatt konnten sich die Gäste selbst-



Foto: Kulturladen

gemachtes flüssiges Waschmittel abfüllen und viele Do-it-yourself-Ideen mit nach Hause nehmen. Die NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) Shared Purpose informierte an ihrem Stand über Bildungsarbeit in Indonesien und fand

neue Mitstreiter*innen. Wer dann mit tauschen und informieren fertig war, konnte es sich bei veganem Kuchen im Café gut gehen lassen! Wir freuen uns schon auf die nächste Kleidertauschparty im Frühjahr 2023. *Sonja Bloss*

Anträge im Stadtteilbeirat angenommen

Unsere im letzten „Lachenden Drachen“ angekündigten Anträge zur Uhr auf dem Ossietzky-Platz und wider die Energieverschwendung im Stadtteil sind einstimmig angenommen worden. Und zwar folgende Formulierungen:

Zur Uhr auf dem Ossietzky-Platz

1. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wird aufgefordert, die Uhr und die sie mit Energie versorgenden Sonnenkollektoren auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz schnellstmöglich reparieren und wieder in Betrieb setzen zu lassen
2. Dem Bezirksamt wird vorgeschlagen, die Wiederinbetriebnahme dieser Uhr in Zusammenarbeit mit örtlichen Umweltinitiativen und interessierten Vereinen als kleinen Festakt zu gestalten, um darauf hinzuweisen, dass die Welt 5 Minuten vor einem Klimakollaps steht und bedeutend mehr Einsatz für erneuerbare Energien vonnöten ist.

Zur Energieverschwendung und Lichtverschmutzung

1. Das Bezirksamt Hamburg-Mitte wird aufgefordert, sich bei den betreffenden Firmen EOS und Lloyd dafür einzusetzen, wenigstens nachts und pronto die Beleuchtung abzustellen.
2. Das Bezirksamt wird ersucht, schnellstmöglich eine Arbeitsgruppe zu bilden oder MitarbeiterInnen damit zu betrauen, nach überflüssigen, abstellbaren Energieschleudern im Hauptbahnhofviertel Ausschau zu halten und Maßnahmen zu deren Ab- oder Einstellung auf den Weg zu bringen. In enger Zusammenarbeit mit örtlichen Gruppen könnte gerade das lichtüberflutete und -verschmutzte St. Georg der erste Stadtteil im Bezirk sein, der sich dieser klimapolitisch wichtigen und energieeinsparenden Herausforderung stellt und damit seinen Beitrag leistet, die Energieversorgung der Menschen im Herbst/Winter zu sichern.

3. Startpunkt für diese Aktion à la „St. Georg spart überflüssig vergeudete Energie“ könnte an dem Tag (um fünf vor zwölf) sein, wenn in Bälde – wie gefordert – die sonnenbetriebene Uhr auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz wieder in Betrieb gesetzt wird.

4. Der Stadtteilbeirat St. Georg unterstützt das Anliegen der vor kurzem gestarteten „Volksinitiative Hamburg Werbefrei“ (<https://www.hamburg-werbefrei.de/>), die Zahl der in Hamburg auf rund 4.000 angewachsenen digitalen Werbeanlagen drastisch zu reduzieren, um damit Energie einzusparen, die Lichtverschmutzung zu reduzieren und für mehr Sicherheit zu sorgen, z.B. an bestimmten Straßenkreuzungen, wo solche Anlagen mit Sichtbehinderungen einhergehen.

Die kompletten Anträge samt umfangreicher Begründung auf der Website www.ev-stgeorg.de.



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Fünf Jahre IFZ

Am 23. September feierte das Integrations- und Familienzentrum (IFZ) in der Rostocker Straße 7 mit großem Bahnhof sein fünfjähriges Bestehen. Wir sagen nachträglich noch mal herzlichen Glückwunsch und bedanken uns für die Superzusammenarbeit in den vergangenen Jahren – ohne Euch wäre nur halb so viel Bewegung und Kultur im Stadtteil. Wir zitieren einige Zeilen aus der Pressemitteilung des IFZ vom Freudentag:

„Mit einem offiziellen Empfang wurde heute (23. September) das Jubiläumswochenende im Integrations- und Familienzentrum (IFZ) St. Georg eröffnet. Vor etwa 90 geladenen Gästen würdigten Vertreter:innen der Stadt Hamburg, der christlichen Kirchen und muslimischen Gemeinden sowie weiterer beteiligter Einrichtungen und Organisationen die Arbeit des vor fünf Jahren

eröffneten Hauses, unter dessen Dach sich fünf Partnerorganisationen zusammengeschlossen haben, nämlich B+B Beschäftigung und Bildung gGmbH, Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V., Kolping – Jugendwohnen, Positiv leben&lieben – AIDS-Seelsorge und das SCHORSCH im IFZ (Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde, Bezirksamt HH-Mitte)... Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg, sagte in ihrem Grußwort: „Das IFZ ist eine Institution – und das



von links: Pastorin Elisabeth Kühn, Bezirksamtsleiter Ralf Neubauer, Pröbstin Ulrike Murmann, Imam Mehmet Karaoğlu (Centrum-Moschee), Sozialsensorin Melanie Leonhard, Generalvikar Sascha-Philipp Geißler (Erzbistum Hamburg), Willi van Buggenum (Lawaetz), Petra Thiel (IFZ/Schorsch),
Foto © Thomas Krätzig

nun schon seit fünf Jahren! Es ist ein Ort der kulturellen Vielfalt, der es versteht die Menschen da abzuholen, wo sie stehen, unabhängig von Alter oder persönlichem Hintergrund. Zum Jubiläum gratuliere ich dem IFZ herzlich und wünsche alles Gute für die Zukunft!“

Über Arbeit und Initiativen im IFZ informiert die Website <https://www.ifz-hh.de/>.



Nach zweijähriger, coronabedingter Pause legte der Stadtteilchor Drachengold am 7./8. Oktober wieder zwei schöne, anregende Revuen hin. Nicht nur der Chor ist wegen der Pandemie immer noch ein wenig ausgedünnt, auch die Zahl der Gäste erreichte nur die Hälfte der Vorjahre. Umso wichtiger

war die positive Resonanz, die vor allem in der zweiten Hälfte für reichlich Beifall sorgte. Die Lieder kreisten vor allem um Verkehr, aber auch um andere missliche Themen, nicht immer erschloss sich mir sofort der Bezug zum Revuetitel „Verkehrte Welt“, aber „Help“ war trotzdem schön interpretiert. mj

Gelungene Performance St.Georg – en Eiland?

Die theatralen Rundgänge des Ohnsorg Theaters in der Zeit vom 17. September bis zum 16. Oktober haben den TeilnehmerInnen viel Spaß gemacht und sie anderthalb Stunden in ihren Bann gezogen. Höhepunkte der durch Ohrhörer übermittelten diversen O-Töne waren sicherlich die Schilderungen der geschichtlichen Ereignisse in der NS-Zeit auf dem Carl-von-Ossietyky-Platz und die Schilderung der Kämpfe um den Erhalt der Läden an der Danziger Straße. Großer Dank an den Regisseur Michael Uhl, die Dramaturgin Anke Kell und das gesamte Ohnsorg-Theater, sich in dieser Form erstmals dem Stadtteil geöffnet zu haben und sich ihm damit spürbar verbunden zu fühlen. Das sollten wir fortsetzen.



Foto: mj

Gemeinschaftliche Grabstätte

Seit längerem bemüht sich eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Kirchengemeinde und des Einwohnerversammlungsvereins um die Einrichtung einer gemeinschaftlichen Grabstätte für St. GeorgerInnen auf dem Friedhof Ohlsdorf. Nach mehreren Ge-

sprächen und Besichtigungen zeichnet sich nun ein Ort und die Gründung eines Vereins ab. Interessierte sollten sich Donnerstag, den 27. Oktober, um 19.00 Uhr, aller Voraussicht nach im IFZ (Rostocker Straße 7) vormerken.

Aktive SeniorInnen machen weiter

Im vorigen Drachen hatten wir zu einer kleinen Veranstaltung zur Vorstellung der SeniorInnendelegiertenversammlung (SDV) und deren Arbeit eingeladen. Leider war die Veranstaltung sehr klein, was vielleicht auch am späten Beginn lag. Dennoch hatten wir ein gutes Gespräch und waren einig, dass die Information über die SDV fortgesetzt werden soll. Geplant ist es, ähnliche Infoveranstaltungen

gen auch in den Senioreneinrichtungen des Stadtteils anzubieten, um die Arbeit der SDV und des Seniorenbeirats bekannter zu machen. Dabei sollen natürlich auch die Anliegen der BewohnerInnen aufgenommen und in die bezirklichen Gremien getragen werden. Demnächst an dieser Stelle mehr dazu. **bsl**
Zu den Mitwirkungsgremien: <https://www.lsb-hamburg.de/landes-seniorenbeirat/>

Außengastronomie

Im August 2020 hatte der Stadtteilbeirat beschlossen, die überbordende Außengastronomie erheblich einzuschränken. Das Bezirksamt schien ein Einsehen zu haben und kündigte an, keine Parkflächen mehr für zusätzliche Tische und Stühle zu genehmigen, doch im Frühjahr 2022 kam es wieder anders. Erneute Proteste des Stadtteilbeirats gegen die Missachtung der mehrfach geäußerten AnwohnerInnenbedürfnisse nach nächtlicher Ruhe und gegen die willkürliche Veränderung der „blauen Linien“ sind jetzt vielleicht ein zweites Mal gehört worden. Laut „Hamburger Abendblatt“ vom 8. Oktober soll „die bisherige Ausnahmepraxis zur Nutzung von Parkständen und

Lieferzonen zum 31.10.22 ersatzlos“ auslaufen (<https://www.abendblatt.de/hamburg/article236614423/gastronomie-hamburg-aussen-gastro-in-altona-und-mitte-bezirke-driften-aus-einander-corona-sonderregeln.html>). Wir begrüßen das und fordern, im kommenden Jahr auf Außengastro auf den Parkstreifen vollständig zu verzichten. Die Gastronomie hat sich auf der Langen Reihe immer mehr ausgeweitet und aufgrund der Tatsache, dass sie höhere Ladenmieten zahlen kann, die Mietpreise hochgetrieben, auf Kosten der Nahversorgung. Mittlerweile 50 Prozent des Gewerbes auf der Langen Reihe sind Restaurants, Kneipen oder Cafés. Wir brauchen das nicht!

Einwohnerversammlungsverein mit neuem Vorstand

Fast genau ein Jahr nach ihrem Einzug empfing Hinz und Kunzt den Einwohnerversammlungsverein (EV) zu dessen Jahreshauptversammlung in den neuen Räumen in der Mienenstraße. Die Frage nach möglichen gemeinsamen Aktionen konnte vorerst nur angerissen werden, aber angesichts der sichtbar wachsenden Verelendung auf Hamburgs Straßen und rund um den Hauptbahnhof waren sich die Anwesenden einig: Eine engere Vernetzung macht Sinn! Drei EV-Vorstandsmitglieder verabschiedeten sich aus ihren Ämtern: Andrea Steinlandt,

Ulli Gehner und Felix von Haxthausen. Man ließ sie nur ungerne ziehen, weil es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in bewegten Zeiten war. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus den BeisitzerInnen Frithjof Esch, Gabriele Koppel, Imke Behr, Jana Topp und Steffen Leipnitz. Schatzmeisterin: Jutta Gritti. Zweiter Vorsitzender: Joscha Metzger, erster Vorsitzender: Michael Joho.

Leibesübungen

„Wir sind eine junge Mixed-Hobby-Mannschaft (ca. 25-35 Jahre), die mit den Grundtechniken des Volleyballs vertraut ist. (...) Nach einer langen Trainingspause bauen wir ein neues Team auf und neue Volleyballer*innen sind uns sehr willkommen. Komm zum Probetraining!“

Die Gruppe trifft sich unter dem Namen „Die Blockomotiven“ dienstags von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Heinrich-Wolgast-Schule, Greifswalder Str. 40.



Praxis für Logotherapie
und existenzanalytische Beratung
Nikolai Nivera

*Auf dem Weg zu einem
gelingen Leben*

Lebensberatung - existenzielles Coaching
sinnorientierte Weiterentwicklung

Lange Reihe 40
20099 Hamburg
Info@existenzanalyse-hamburg.de
www.existenzanalyse-hamburg.de
0176 744 58 485



**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-läufer.de

Anzeigen



**DAS VEGANE &
VEGETARISCHE
CAFÉ
IN HAMBURG,
ST. GEORG**

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

-Impressum: Herausgeber: Einwohnerversammlungsverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerversammlungsverein St. Georg e. V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mt* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerversammlungsverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Der Einwohnerversammlungsverein
im Internet:
www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
als PDF in Farbe

